

Kurzsichtige Politiker sind vorsätzlich blind und taub gegenüber „grüner“ Energie

geschrieben von Chris Frey | 9. Januar 2022

Paul Homewood, [NOT A LOT OF PEOPLE KNOW THAT](#)

[Vorbemerkung des Übersetzers: Autor dieses Beitrags ist nicht Paul Homewood, sondern Ross Clark. Der Beitrag erschien im „Telegraph“ und wurde von Homewood nur auf seinem Blog übernommen. Der Link zum „Telegraph“-Artikel ist unten genannt. – Ende Vorbemerkung]

Im Juni 2011, 18 Monate bevor er sich in den Dienst Ihrer Majestät stellte, hielt der ehemalige Minister für Energie und Klimawandel, Chris Huhne, eine bemerkenswerte Rede, in der er behauptete, dass die grüne Politik der Regierung die Haushalte nicht nur nichts kosten, sondern sogar Geld sparen würde. „Grünes Wachstum“, sagte er, kann die Wirtschaft schützen, indem es „unsere Anfälligkeit für Preisschocks verringert“. Darüber hinaus würden sich die Kosten einer kohlenstoffarmen Politik bis 2020 auf „nur ein Prozent der durchschnittlichen Energierechnung eines Haushalts“ belaufen – und selbst das setze voraus, dass wir Öl immer zum „billigen Preis des letzten Jahres von 80 Dollar pro Barrel“ kaufen könnten. Wenn die Ölpreise wie erwartet hoch bleiben und die Gaspreise entsprechend steigen, „dann werden unsere Verbraucher die Gewinner unserer Energiepolitik sein“.

Man muss Huhne zugutehalten, dass er nicht der einzige Minister war, der sich dies einbildete. Viele in der Regierung, in der Opposition und in der großen grünen Partei waren der Meinung, dass es uns besser gehen würde, wenn wir von fossilen Brennstoffen auf erneuerbare Energien umsteigen würden. Wie lächerlich diese Behauptung heute daher kommt.

Wir haben die von Huhne propagierte grüne Energierevolution hinter uns. Letztes Jahr behauptete die Regierung, dass zum ersten Mal mehr Strom aus erneuerbaren Energien als aus fossilen Brennstoffen erzeugt wurde (allerdings nur, wenn man die schmutzige Praxis der Verbrennung von Holzspänen zur Stromerzeugung als „erneuerbar“ betrachtet – eine Industrie, die Huhne selbst nach seiner Inhaftierung förderte). Kohlekraftwerke, die 2011 noch 31 Prozent unseres Stroms erzeugten, sind jetzt auf 2,1 Prozent gesunken und werden bis 2024 endgültig verschwunden sein.

Doch wo bleibt die grüne Dividende? Inflationbereinigt sind die durchschnittlichen Stromrechnungen von Haushalten zwischen 2011 und 2020 um 19 Prozent gestiegen – von 451 Pfund auf 571 Pfund pro Jahr zu

Preisen von 2010. Aber das ist nur der Anfang. Die Verbraucher sind bei weitem nicht vor Preisschocks auf den globalen Energiemärkten geschützt, sondern müssen damit rechnen, dass sich ihre Rechnungen im April verdoppeln, wenn die Preisobergrenze der Regierung nach oben korrigiert wird.

Was die Behauptung angeht, dass grüne Politiken unsere Energierechnungen nur um ein Prozent erhöhen würden, so berechnet Ofgem*, dass 25 Prozent unserer Stromrechnungen heute aus Sozial- und Umweltabgaben bestehen – d.h. aus Subventionen für grüne Energie sowie aus Programmen zur Wärmedämmung für Haushalte mit niedrigem Einkommen. Weitere 2,5 Prozent zahlen wir auf unsere Gasrechnungen.

[*Ofgem = **Office of Gas and Electricity Markets** (englisch) Britische Deregulierungsbehörde für den Energiemarkt. A. d. Übers.]

Es stimmt, dass die derzeitige Energiekrise ein globales Phänomen ist, das durch die steigende Nachfrage aufgrund der sich erholenden Weltwirtschaft ausgelöst wurde. In Großbritannien wurde sie jedoch durch eine Energiepolitik **verschlimmert**, die seit anderthalb Jahrzehnten hartnäckig das Ziel verfolgt, die Kohlenstoffemissionen ohne Rücksicht auf die Kosten zu senken. Jahrelang haben sowohl die Konservativen als auch die Labour-Partei und die Lib Dems versucht, die steigenden Energiepreise auf gierige, profitorientierte Energieunternehmen zu schieben. Das hat nie gestimmt – die deregulierten Gas- und Strommärkte haben schon immer mit geringen Gewinnspannen gearbeitet – aber angesichts der Tatsache, dass in den letzten Monaten Dutzende von Energieversorgern in Konkurs gegangen sind, ist dieses Argument nicht mehr haltbar. Man kann auch nicht die Märkte für fossile Brennstoffe für die steigenden Rechnungen verantwortlich machen – ein Barrel Rohöl kostet heute weniger als zu dem Zeitpunkt, als Huhne seine Rede hielt, selbst wenn man die Inflation berücksichtigt.

Wir zahlen mehr als nötig für unsere Energie, weil die Regierung fossile Brennstoffe mit Kohlenstoffabgaben belastet, die Stromerzeugung auf viel teurere erneuerbare Energien umgestellt und Großbritannien um das gebracht hat, was inzwischen eine sehr produktive einheimische Schiefergasindustrie hätte werden können. Die Regierung ist vor den Umweltschützern eingeknickt, die entschlossen waren, die aufkeimende Industrie zu unterdrücken, indem sie Ängste vor „Erdbeben“ schürten – oder vielmehr vor kleineren Erschütterungen, von denen die meisten nicht einmal von Menschen an der Erdoberfläche wahrgenommen werden können.

Auch die herkömmliche Öl- und Gasförderung wird dadurch behindert, dass börsennotierte Unternehmen mit strengen Dekarbonisierungszielen belegt werden. Shell, das das Cambo-Feld vor den Shetland-Inseln hätte erschließen sollen, wurde dazu gedrängt, andere Wege einzuschlagen, z. B. mein Breitbandnetz bereitzustellen. Das Ergebnis ist, dass wir immer abhängiger von Gasimporten werden – durch die Verschiffung von gekühltem Schiefergas aus Katar, das wir selbst hätten fördern können. Das Problem

ist, dass das energiehungrige China uns in den letzten Monaten überboten und die Preise in die Höhe getrieben hat.

Minister weisen gerne darauf hin, dass die **Stückkosten** für die Stromerzeugung aus Wind- und Sonnenenergie in den letzten zehn Jahren gesunken sind, aber dabei wird das Problem der Unterbrechung der Stromerzeugung außer Acht gelassen. Die Verbraucher müssen tief in die Tasche greifen, um stillgelegte Gas- und Kohlekraftwerke hochzufahren, damit sie auch dann Strom liefern, wenn, wie in den letzten Wochen, die Sonne nicht scheint und der Wind nicht weht. Im November mussten die Energieversorger einmal 2.000 Pfund pro MWh für Strom auf den Tisch legen – etwa das 40-fache des üblichen Großhandelspreises.

Umgekehrt müssen wir, wenn der Wind weht, für die Entschädigung von Windparkbesitzern aufkommen, die ihre Turbinen abschalten müssen. Letztes Jahr haben wir insgesamt 282 Millionen Pfund an so genannten „Beschränkungs Zahlungen“ gezahlt, als das nationale Netz nicht in der Lage war, den gesamten von ihnen produzierten Strom aufzunehmen.

Wir sind in dieser Lage, weil wir immer mehr Wind- und Solarparks gebaut haben, ohne uns mit der Frage der Energiespeicherung richtig auseinanderzusetzen. Die Regierung hat 2014 sogenannte „Kapazitätsauktionen“ ins Leben gerufen, um zu versuchen, einen Markt für Energiespeicherung zu schaffen, indem sie Subventionen für jeden anbietet, der kurzfristig große Mengen an Energie liefern kann. Doch die glücklichen Gewinner waren in der Regel die Besitzer von Gas- und Kohlekraftwerken, während nur eine Handvoll Batteriespeicher installiert wurde.

Und warum? Weil die Speicherung von Energie furchtbar teuer ist. Das Pacific Northwest National Laboratory in den USA beziffert die „nivellierten“ Kosten der Energiespeicherung in großen Lithiumbatterieanlagen (d. h. unter Berücksichtigung der Kapitalinvestitionen und der Betriebskosten während der Lebensdauer einer Anlage) auf 336 \$ (260 £) pro MWh. Das ist fünfmal so viel wie der übliche Großhandelspreis für Strom – und wir müssen diese Kosten zusätzlich zu den Kosten für die Stromerzeugung zahlen. Es gibt Zeiten im Winter, in denen unsere Windturbinen und Sonnenkollektoren tagelang so gut wie keinen Strom erzeugen, aber wir haben nur genug Speicherkapazität, um den nationalen Strombedarf für 38 Minuten zu decken.

Wenn den Verbrauchern im April ein **Energieschock** bevorsteht, wenn die Preisobergrenzen angehoben werden, so ist das nichts im Vergleich zu dem, was später auf sie zukommt. Im Jahr 2026 wird die Installation neuer Ölkessel verboten, 2035 folgen neue Gaskessel. Von da an werden die meisten Wohnungen nur noch mit elektrischen Wärmepumpen beheizt werden können, die jeweils 10.000 Pfund kosten, im Betrieb teurer sind als Gas und viele ältere, schlecht isolierte Wohnungen nicht mehr warm halten können.

Auch Autofahrern wird es ab 2030 verboten sein, neue Benzin- und Dieselfahrzeuge zu kaufen – sie werden gezwungen sein, Elektrofahrzeuge zu kaufen, die derzeit noch etwa halb so viel kosten. Vergessen Sie die Behauptung, dass sie bis 2024 mit Benzin- und Dieselfahrzeugen gleichziehen werden – das ist nur ein weiteres Stück Optimismus à la Hühner. Steigende Preise für seltene Metalle, die für die Batterien benötigt werden, haben bereits dazu geführt, dass ein chinesischer Hersteller die Preise für Elektrofahrzeuge diesen Monat um 20 Prozent erhöht hat.

Da die Lebenshaltungskosten an allen Fronten steigen, könnte es keinen schlechteren Zeitpunkt für Steuererhöhungen geben. Im April, wenn die höheren Energierechnungen in unseren Briefkästen landen, werden die Sozialversicherungsbeiträge um 1,5 Prozent steigen. Die Labour-Partei hat sich wenigstens dagegen gewehrt, aber wo ist sonst die Opposition? Alles, was Keir Starmer, Ed Davey und Nicola Sturgeon anbieten, ist eine noch teurere Energiepolitik. Sturgeon, die immer verzweifelt versucht, „fortschrittlicher“ als Westminster zu wirken, hat sich verpflichtet, die Emissionen bis 2030 um 75 Prozent gegenüber 1990 zu senken – ein Ziel, das nur durch einen massiven Austausch der bestehenden Heizungsanlagen in den Haushalten erreicht werden könnte.

Es ist schon seltsam, dass Politiker, die uns an einem Tag über Armut und insbesondere über Energiearmut belehren, am nächsten Tag vorschlagen, die Rechnungen der Haushalte in die Höhe zu treiben, um die Kohlenstoffreduktionsziele zu erreichen. Die einzige Möglichkeit, die Quadratur des Kreises zu schaffen, besteht darin, wie Chris Huhne, so zu tun, als ob das Erreichen der Kohlenstofffreiheit uns tatsächlich Geld sparen würde. Oder indem sie versuchen, die Kostenfrage mit der Behauptung abzutun, dass der Klimawandel so ernst ist, dass er uns alle umbringen wird, wenn wir nicht bis 2050 alle Kohlenstoffemissionen eliminieren.

Tut mir leid – nein. Wie die meisten Menschen selbst feststellen werden, wenn sie in diesem Frühjahr ihre überhöhten Energierechnungen erhalten, besteht die größte Gefahr für sie nicht darin, in einer etwas wärmeren Welt gebraten zu werden oder zu ertrinken, sondern darin, an Unterkühlung zu sterben, weil sie es sich nicht leisten können, ihre Häuser zu heizen.

Der Link zum Telegraph-Artikel:

<https://www.telegraph.co.uk/news/2022/01/01/myopic-politicians-wilfully-blind-truth-green-energy/>

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2022/01/03/myopic-politicians-are-wilfully-blind-to-the-truth-about-green-energy/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE

Kältereport Nr. 1 / 2022

geschrieben von Chris Frey | 9. Januar 2022

Vorbemerkung: Kaum hat der Winter auf der Nordhemisphäre richtig eingesetzt, häufen sich auch schon Meldungen über Kälteextreme. Es sei an dieser Stelle noch einmal betont, dass es sicher auch Wärmeextreme gibt. Diese jedoch dürften in den MSM breiten Raum einnehmen, so dass es sich hierbei um die gleichen Einseitigkeit handelt wie bei den MSM – nur eben mit umgekehrtem Vorzeichen.

Es ist aber schon erstaunlich, in wie kurzer Zeit sich so viele Meldungen angehäuft haben:

Beginnen wir mit einer Meldung auf [wetteronline.de](https://www.wetteronline.de), die weiter unten auch bei electroverse.net zur Sprache kommt. Aus urheberrechtlichen Gründen wird hier nur der Link genannt – neben der Tatsache, dass ein alarmistischer Blog eine solche Meldung bringt:

Schnee in der Wüste

<https://www.wetteronline.de/wetterticker/a0e56250-2c79-4785-9491-026428c1ba47>

Auch bei WUWT hat eine wohl wirklich extreme Wetterlage Eingang gefunden. In einem Beitrag von Ende Dezember 2021 liest man:

Sierra Nevada in Kalifornien: Allzeit-Schneerekord für Dezember

[Anthony Watts](#)

Trotz der Behauptungen über die Dürre haben sie den bisherigen Rekord von 450 Schnee im Dezember aus dem Jahr 1970 gebrochen!

Dies ist die [Meldung](#) des Sierra Snow Lab vom 1. Januar:

Ein letzter Inch (2,5 cm) ist in den letzten 24 Stunden (vor 16 Uhr gestern) gefallen. Der Rekord für den schneereichsten Dezember in den Aufzeichnungen des Labors liegt jetzt bei 544 cm.

Current Donner Summit Total Snowfall (in) Compared to 1991-

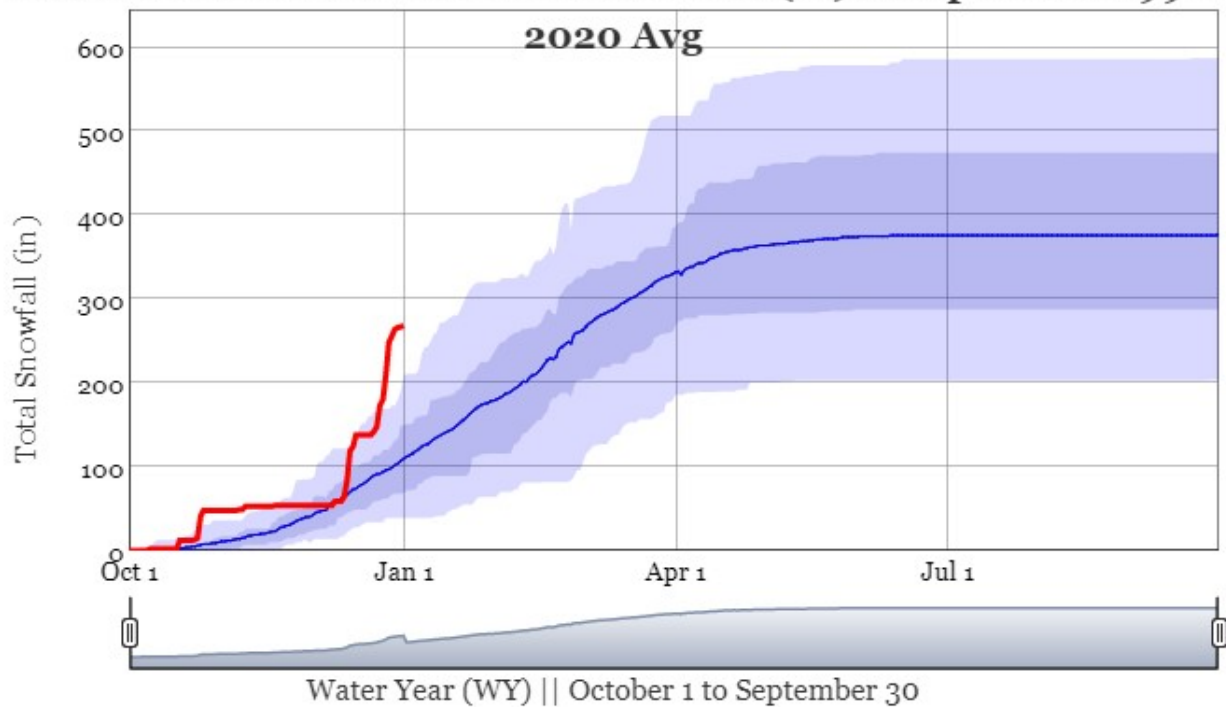


Abbildung: Darstellung der Schneefälle von 2021 in rot. Die 5%-95%-Quantile werden durch den hellblau schattierten Bereich und die 25%-75%-Quantile durch den dunkelblau schattierten Bereich dargestellt.

Das California Department of Water Resources verfolgt den Index für 8 Stationen, der 1920 eingeführt wurde. Im Moment entspricht er der zweitnassesten und der nassesten Jahreszeit.

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2022/01/03/californias-sierra-nevada-sets-all-time-december-snow-record/>

Meldungen vom 3. Januar 2022:

Rekord-Dezemberschnee: Sierra Nevada 540 cm, Yosemite 430 cm

In Kalifornien ist es zu Rekorde brechenden Dezember-Schneefällen gekommen. Am Messpunkt *UC Berkeley Central Sierra Snow Lab* wurde am 31. Dezember eine Schneehöhe von 540 cm gemessen – das ist die höchste jemals aufgezeichnete Schneedecke.

...

Skandinavien. Auch an mehreren anderen Orten wurden Tiefstwerte gemessen, darunter in Karesuando mit -41,9 °C am 7. Dezember und -42 °C nur einen Tag später, am 8. Dezember. *Bisher gab es in der Gemeinde Karesuando nur in den Jahren 1885, 1898, 1915, 1919, 1969 und 1986 Dezember-Tiefstwerte unter -40°C.*

...

Seltener Schnee in Saudi-Arabien

Seltener Schnee bedeckte am Neujahrstag Teile der im Nordwesten von Saudi-Arabien gelegenen Stadt Tabuk.

Auf dem Jebel Al Lawz sowie in den Bergregionen von Al Dhahr und Alqan fiel am Sonntag weiterhin Schnee, während die Temperaturen um den Gefrierpunkt lagen.

...

Siehe hierzu auch die oben verlinkte Meldung bei wetteronline.de

Link:

<https://electroverse.net/record-december-snow-extreme-cold-engulfs-na-scandinavia-set-for-49f/>

Meldungen vom 4. Januar 2022:

„Verrückter Blizzard“ sucht die japanische Insel Hokkaido heim

Schneestürme suchen derzeit Teile der nördlichen Präfekturen Japans, einschließlich Hokkaido, heim. Meteorologen sagen, dass eine bestimmte Winter-Wetterlage* nach den beispiellosen Schneefällen der letzten Woche noch mehr Schnee an die Küste des Japanischen Meeres bringt.

In Teshio, Hokkaido, fielen am Montagmorgen innerhalb von sechs Stunden weitere 20 cm Schnee. In Rumoi, ebenfalls in Hokkaido, hatten sich bis Montagmorgen um 9 Uhr mehr als 80 cm Schnee angesammelt. In Yonezawa, in der Präfektur Yamagata, wurden über 60 cm gemessen. Es war auch sehr windig.

**Anmerkung des Übersetzers hierzu: Diese Wetterlage sorgt für etwas, dass man auch in den USA an den Großen Seen oder an der mecklenburgischen Ostseeküste kennt: den „Lake Effect“. Kontinentale Kaltluft weht über offene Meeresgebiete, hier über die Japanische See, und nimmt dabei Feuchtigkeit auf, verbunden mit einer Aufheizung der Kaltluftmasse. Die Strecke ist jedoch zu kurz und die Luft zu kalt, um die Temperatur über den Gefrierpunkt steigen zu lassen. Die Folge sind*

beim Auftreffen auf Land starke schauerartige Schneefälle, wobei im Luv des Japanischen Gebirges noch erzwungene Hebung hinzukommt.

...

Steigende Gaspreise wegen Einfrierens von Bohrlöchern

In der Nacht zum Montag sank die Temperatur in ganz Virginia in den zweistelligen Bereich – genau zu dem Zeitpunkt, als bei Hunderttausenden von Menschen der Strom ausfiel und die meisten im Dunkeln saßen und keine Möglichkeit hatten, ihre Häuser zu heizen.

Eine weitere Auswirkung der extremen Kälte war das Einfrieren von Gas-Bohrstellen, insbesondere in Texas.

...

Link:

<https://electroverse.net/mad-blizzard-batters-japan-record-snow-1-million-without-power-uk-set-for-blizzard-conditions/>

Meldungen vom 5. Januar 2022:

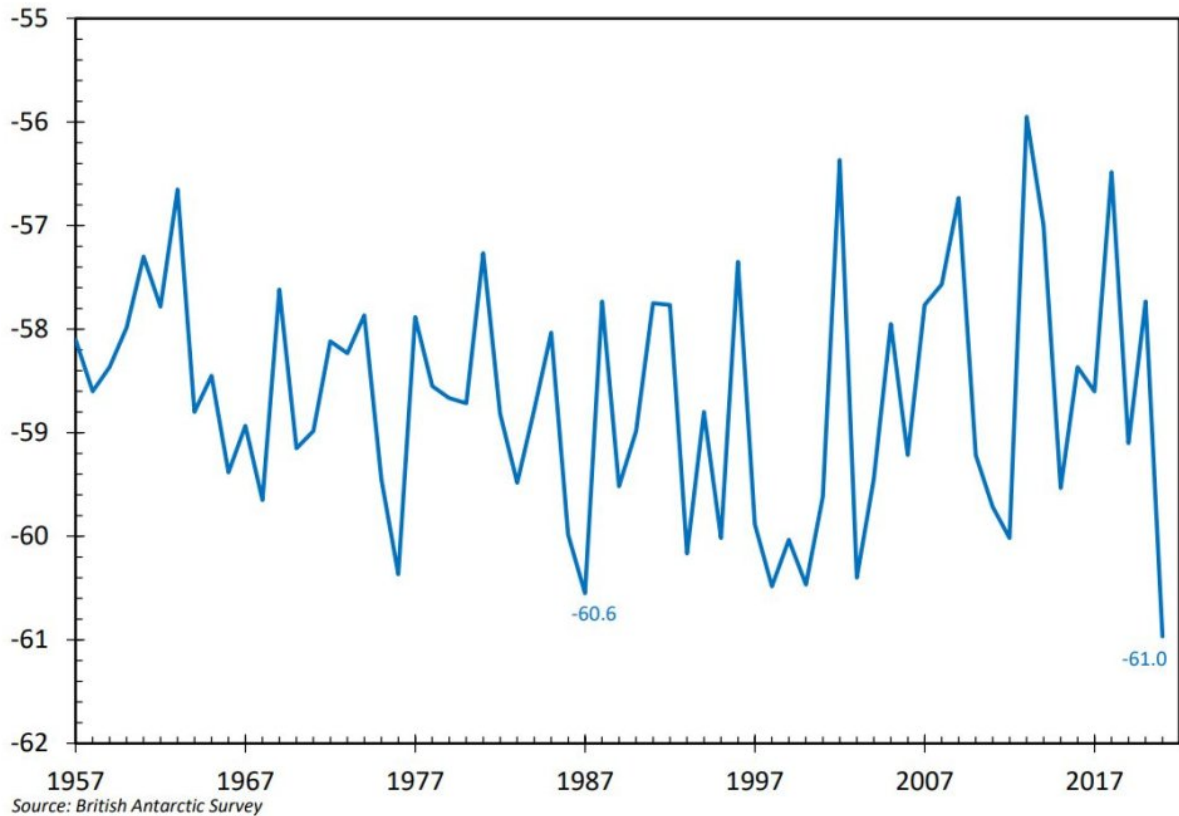
Jetzt amtlich: Rekordkälte am Südpol im Jahr 2021

Entgegen der von den Mainstream-Medien verbreiteten Darstellung hat der Südpol in diesem Jahr unter einer noch nie dagewesenen Kälte gelitten.

Zwischen April und September betrug die durchschnittliche Temperatur am Südpol nur $-61,1^{\circ}\text{C}$ – dies war der kälteste jemals aufgezeichnete sechsmonatige Zeitraum in der Region, der den bisher kältesten aufgezeichneten „[kernlosen Winter](#)“ von $-60,6^{\circ}\text{C}$ aus dem Jahr 1987 deutlich übertraf.

Der extreme Frost trug auch dazu bei, dass das antarktische Meereis laut dem National Snow and Ice Data Center (NSIDC) im August den fünfthöchsten jemals gemessenen Wert erreichte.

Amundsen-Scott April-September Average Temperature [C]



...

Nordamerika von Bedingungen wie in der Kleinen Eiszeit betroffen

Der Dezember 2021 schloss in Kanada mit einer Durchschnittstemperatur von $-0,25\text{ }^{\circ}\text{C}$ unter dem Referenzwert für den Zeitraum 1991-2020 ab; allerdings gab es im ganzen Land große Kontraste – der anomale Spitzenwert wurde in Prince George mit $-8,9\text{ K}$ erreicht.

...

Link:

<https://electroverse.net/south-pole-suffered-record-cold-2021-frozen-car-s-lia-conditions-strike-america-sunspots-fade/>

Meldungen vom 6. Januar 2022:

Und nochmals USA: Weitere Rekord-Schneefälle

Rekordverdächtige Schneestürme aus dem außergewöhnlich kalten Kanada haben den Verkehr in den USA beeinträchtigt, die Bundesregierung lahmgelegt und Washington zum Stillstand gebracht, nachdem fast ein

Meter Schnee über der Stadt lag.

...

Die beispiellose Kälte und der Schnee beschränken sich nicht nur auf den Osten, sondern haben in den letzten Tagen den größten Teil der USA in Mitleidenschaft gezogen.

...

Skandinavien: Kalter Dezember mit arktischer Luft im Norden

Im vergangenen Monat wurde Nordeuropa von einer Rekordkälte [heimgesucht](#), die eine Reihe von langjährigen Rekorden brach. Umgekehrt erfreuten sich die mittleren und südlichen Regionen einer anomalen Wärme – ein Phänomen, das mit dem Verhalten des Jetstreams zusammenhängt.

In allen skandinavischen Ländern war der Dezember kälter als der Durchschnitt: Norwegen, Schweden, Finnland, Dänemark und die oft vergessenen Island und Färöer Inseln.

Ein Blick auf die Daten von [@Meteorologene](#) zeigt, dass Norwegen eine durchschnittliche monatliche Anomalie von -1,8 K für den Zeitraum 1991-2020 verzeichnete – in Teilen von Finnland waren sogar Temperaturanomalien bis zu -5 K aufgetreten, während die Niederschläge um 25 % zurückgingen.

Insgesamt war es der kälteste und trockenste Dezember in Norwegen seit 2012.

...

Hier folgen noch viele weitere Informationen dazu, einschließlich Karten mit den Temperatur-Abweichungen.

Ungewöhnliche Kühle in Trinidad und Tobago

In Trinidad und Tobago wurden die sozialen Medien mit Beiträgen überschwemmt, in denen der Schock über die Kälte zum Ausdruck gebracht wurde.

Es gab zahlreiche Berichte über rekordverdächtige Tiefsttemperaturen von unter 20 °C – und obwohl dies den meisten Menschen nicht besonders kalt erscheinen mag, haben die Einheimischen in einem Land, das an monatliche Durchschnittswerte von 26,5°C gewöhnt ist, ohne Scham andere aufgefordert, sich warm anzuziehen.

Wo findet man so etwas in unseren ach so objektiven Mainstream-Medien?

A. d. Übers.

...

Link:

<https://electroverse.net/record-snow-sweeps-us-drives-nh-snow-450-gigatons-above-avg-scandinavia-suffered-cold-dec/>

wird fortgesetzt ... (mit Kältereport Nr. 2 / 2022)

Zusammengestellt und übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE

Rahmenplan zum New Yorker Klimaschutzgesetz

geschrieben von Chris Frey | 9. Januar 2022

Roger Caiazza

Am 30. Dezember 2021 hat der Bundesstaat New York den Entwurf seines [Rahmenplans](#) zur öffentlichen Stellungnahme freigegeben, in dem festgelegt wird, wie die „ehrgeizige Agenda des US-Bundesstaates für saubere Energie und Klimaschutz“ erreicht werden soll. Angesichts der einschneidenden Veränderungen im Lebensstil, der Risiken für eine zuverlässige Stromversorgung, der erheblichen Kostensteigerungen, der schwerwiegenden Umweltauswirkungen der erforderlichen Wind-, Solar- und Speichertechnologien sowie des Fehlens direkter Auswirkungen auf die globale Erwärmung ist es unerlässlich, dass sich alle New Yorker an diesem Kommentierungsprozess beteiligen. Für alle anderen lohnt es sich, einen Blick darauf zu werfen, was der „Plan“ für „Net Zero“ ist und welche Auswirkungen erzeitigt. Aber: Spoiler-Alarm aus Europa für jedermann – nein, dort hat man nichts aus der aktuellen Energiekrise gelernt, die sich dort abspielt.

Hintergrund

Das [Klimaschutzgesetz](#) (Climate Leadership and Community Protection Act, Climate Act) wurde 2019 verabschiedet und trat am 1.1.2020 in Kraft. Der [Klima-Aktionsrat](#) arbeitet seither an der Entwicklung von Plänen zur Umsetzung des Gesetzes. Ab Herbst 2020 erarbeiteten sieben [Beratungsgremien](#) diverse [Empfehlungen](#) zum Erreichen der Ziele, die dem Climate Action Council im Frühjahr 2021 vorgelegt wurden. Im Sommer 2021 erstellten die *New York State Energy Research & Development Authority*

(NYSERDA) und ihr Beratungsunternehmen *Energy + Environmental Economics* (E3) eine [Integrationsanalyse](#), um „den gesamtwirtschaftlichen Nutzen, die Kosten und die Verringerung der Treibhausgas-Emissionen zu schätzen, die mit Pfaden verbunden sind, die die Treibhausgas-Emissionsgrenzwerte und das Ziel der Kohlenstoffneutralität des Klimaschutzgesetzes erreichen“. Die Umsetzungsstrategien der Integrationsanalyse wurden in den vergangenen Monaten in den Rahmenplan eingearbeitet. Auf der Sitzung des Klima-Aktionsrats am [20. Dezember 2021](#) wurde beschlossen, den Rahmenplan zur öffentlichen Stellungnahme freizugeben. Die Kommentierungsfrist wird mindestens 120 Tage betragen, aber es gab Vorschläge, sie zu verlängern. Nach seiner Fertigstellung wird der Plan zur Überarbeitung des New Yorker [Energieplans](#) herangezogen, und es wird mit der Ausarbeitung von Vorschriften zur Umsetzung seiner Bestimmungen begonnen.

Der New Yorker Plan

Kurz gesagt, der Plan, bis 2050 eine Netto-Null-Emission zu erreichen, verlangt von den New Yorkern, alles zu elektrifizieren und sich bei der Stromerzeugung auf Wind und Sonne zu verlassen. In allen Sektoren werden riskante Strategien zur Emissionsreduzierung verlangt und die persönlichen Wahlmöglichkeiten eingeschränkt. Alle Wohnhäuser müssen vollständig elektrifiziert werden und trotz der Sicherheitsrisiken im Falle eines Eissturms* „netzinteraktiv“ sein. Im Verkehrssektor werden Elektrofahrzeuge vorgeschrieben, die Fahrleistung wird begrenzt und die Bebauungspläne werden geändert, um die Nutzung von Privatfahrzeugen zu erschweren.

[*Falls man sich hierzulande unter dem Begriff „Eissturm“ nichts vorstellen kann: einen solchen Eissturm, der in den Neuengland-Staaten im Nordosten der USA in jedem Winter wiederholt auftritt, hat der Übersetzer während seiner Zeit in den USA selbst erlebt. Es gibt in Mitteleuropa nichts Vergleichbares. Es hat bei Temperaturwerten zwischen -6°C und -2° mehrere Stunden lang wolkenbruchartig geregnet! Da man das dort aber gewohnt ist, ist die Infrastruktur, also auch das Stromnetz, darauf eingerichtet. A. d. Übers.]

Das New Yorker Stromnetz ist ein komplexes System, das sich über viele Jahre hinweg entwickelt hat. Es handelt sich um ein äußerst zuverlässiges System, das auf bewährten Geräten und Verfahren beruht. Die Abhängigkeit von Wind- und Sonnenenergie in noch nie dagewesenem Ausmaß hat sich nicht in dem erforderlichen Umfang bewährt. Die Technologie des Energiespeichersystems, mit der die intermittierende Wind- und Sonneneinstrahlung ausgeglichen werden kann, wurde für die vorgeschlagene Nutzung noch nicht getestet. Die kritische Zuverlässigkeitsressource für Windflauten im Winter ist nicht vorhanden. Dies macht den Plan zu einem schlecht durchdachten Vorhaben, das wahrscheinlich in einer Zuverlässigkeitskrise enden wird.

Die Zielvorgaben für die Treibhausgasemissionen im Klimagesetz wurden

nicht auf der Grundlage der Kosteneffizienz festgelegt. Die direkten gesellschaftlichen Nettokosten liegen zwischen 310 und 290 Milliarden Dollar, aber es wurden keine Schätzungen der Kosten für die Verbraucher bekannt gegeben. Im Rahmenplan wird behauptet, dass der gesellschaftliche Nutzen die Kosten überwiegt; der gesellschaftliche Nutzen senkt jedoch nicht die direkten Kosten für die Verbraucher.

Wenn das Klimagesetz die Treibhausgasemissionen New Yorks beseitigt, werden die Auswirkungen auf die globale Erwärmung nicht messbar sein. Die erwartete Auswirkung auf die globale Erwärmung durch den Wegfall der New Yorker Emissionen beträgt nur 0,01°C bis zum Jahr 2100. Noch entscheidender ist, dass die Emissionen New Yorks innerhalb weniger Monate durch Länder in den Entwicklungsländern, die ihre Energiesysteme mit zuverlässigen und erschwinglichen fossilen Brennstoffen aufbauen, zunichte gemacht werden. Es ist unmoralisch, diesen Ländern die Vorteile einer reichhaltigen Stromversorgung mit diesen Brennstoffen vorzuenthalten.

Das Klimagesetz berücksichtigt nur die Lebenszykluskosten und Umweltauswirkungen fossiler Brennstoffe, ignoriert aber die Lebenszyklusauswirkungen von Wind-, Solar- und Energiespeichertechnologien. Diese „Null-Emissions“-Ressourcen mögen bei der Stromerzeugung keine Emissionen verursachen, aber die Menge an Materialien, die für den Zugang zu Wind- und Solarenergie benötigt wird, und die für diese Technologien erforderlichen Seltenen Erden haben bei Abbau und Verarbeitung sicherlich Auswirkungen auf die Umwelt. Die große Anzahl von Windturbinen und Solarzellen wird auch große Mengen an Abfall erzeugen, wenn sie außer Betrieb genommen werden. Außerdem wurden die kumulativen Umweltauswirkungen von Tausenden von Windturbinen und Quadratmeilen von Solarzellen nicht mit den Umweltauswirkungen der derzeitigen Technologie für fossile Brennstoffe verglichen. Die Solarenergie wird jetzt entwickelt, ohne dass der Verlust von erstklassigem Ackerland begrenzt wird. Schließlich ist es unvernünftig zu erwarten, dass sich die Umweltauswirkungen aufgrund des Klimawandels ändern werden, da der Einfluss von New York auf die globale Erwärmung zu gering ist, um ihn zu messen.

Reaktionen

Die meisten New Yorker wissen gar nicht, dass es das Klimagesetz gibt. Angesichts der ständigen einseitigen Berichterstattung über drohende und katastrophale Auswirkungen des Klimawandels mögen viele zustimmen, dass etwas getan werden muss. Leider ist es so, dass wir heute nicht über die Technologie verfügen, um die ehrgeizigen Ziele und den Zeitplan des Klimagesetzes zu erfüllen und gleichzeitig die aktuellen Zuverlässigkeits-Standards und die Erschwinglichkeit aufrechtzuerhalten. In Anbetracht der oben beschriebenen Probleme werden die New Yorker mit mir darin übereinstimmen, dass der Staat die Ziele und den Zeitplan des Gesetzes überdenken sollte.

Aus der Presseerklärung:

„Mit der Veröffentlichung des Rahmenplan-Entwurfs, der auf der [Website](#) des New York State Climate Act zu finden ist, beginnt eine 120-tägige öffentliche Kommentierungsfrist, die am 1. Januar 2022 beginnt. Die New Yorker Bürger sind aufgerufen, ihre Kommentare über das [Online-Formular](#) für öffentliche Kommentare, per E-Mail an scopingplan@nyserda.ny.gov und per Post an Attention: Draft Scoping Plan Comments, NYSERDA, 17 Columbia Circle, Albany, NY 12203-6399 zu senden. Der Zeitraum für öffentliche Stellungnahmen wird auch mindestens sechs öffentliche Anhörungen im ganzen Bundesstaat umfassen. Einzelheiten und Informationen darüber, wie man an den öffentlichen Anhörungen teilnehmen kann, werden Anfang 2022 bekannt gegeben“.

Bitte informieren Sie alle New Yorker, die Sie kennen, darüber, dass der Prozess der öffentlichen Anhörung begonnen hat, um das Bewusstsein zu schärfen. Die andere Seite der Geschichte finden Sie in meinem [Leitfaden](#) zum Klimagesetz. Dort ist zum Beispiel eine kommentierte Version der oben genannten Zusammenfassung des New Yorker Plans enthalten, die dieses Material untermauert.

Roger Caiazza blogs on New York energy and environmental issues at [Pragmatic Environmentalist of New York](#). This represents his opinion and not the opinion of any of his previous employers or any other company with which he has been associated.

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2021/12/31/new-york-climate-act-scoping-plan/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE

Neue Studie: Meeresspiegel im Pazifischen und Indischen Ozean steigt „viel langsamer als Klima-Modelle simulieren“

geschrieben von Chris Frey | 9. Januar 2022

[Kenneth Richard](#)

Über 700 niedrig gelegene Inseln im Pazifik und im Indischen Ozean haben

Küsten, die seit den 1980er Jahren stabil geblieben sind oder sich vergrößert haben. Der relative Anstieg des Meeresspiegels betrug in diesen Regionen nur +0,46 mm/Jahr mit einer „fast trivialen Beschleunigung von +0,0091 mm/Jahr²“.

Die Behauptung, dass der Meeresspiegel so schnell ansteigt, dass niedrig gelegene Inseln weltweit gleichmäßig im Meer versinken, ist ein absoluter Mythos.

Per Satellit wurde sogar das Gegenteil beobachtet. Eine 2019 durchgeführte globale Analyse von 709 Inseln im Pazifik und im Indischen Ozean ergab, dass 89 % der Inseln entweder stabil waren oder an Größe zunahmen und dass keine Insel größer als 10 ha (und nur 4 von 334 Inseln größer als 5 ha) seit den 1980er Jahren an Größe verloren hatten ([Duvat, 2019](#)).

FOCUS ARTICLE

A global assessment of atoll island planform changes over the past decades

Virginie K. E. Duvat 

Over the past decades, atoll islands exhibited no widespread sign of physical destabilization in the face of sea-level rise. A reanalysis of available data, which cover 30 Pacific and Indian Ocean atolls including 709 islands, reveals that no atoll lost land area and that 88.6% of islands were either stable or increased in area, while only 11.4% contracted. Atoll islands affected by rapid sea-level rise did not show a distinct behavior compared to islands on other atolls. Island behavior correlated with island size, and no island larger than 10 ha decreased in size.

This review first confirms that over the past decades to century, atoll islands exhibited no widespread sign of physical destabilization by sea-level rise. The global sample considered in this paper, which includes 30 atolls and 709 islands, reveals that atolls did not lose land area, and that 73.1% of islands were stable in land area, including most settled islands, while 15.5% of islands increased and 11.4% decreased in size. Atoll and island areal stability can therefore be considered as a global trend. Importantly, islands located in ocean regions affected by rapid sea-level rise showed neither contraction nor marked shoreline retreat, which indicates that they may not be affected yet by the presumably negative, that is, erosive, impact of sea-level rise.

Importantly, the reanalysis of available data on atoll island planform change indicates that over the past decades to century, no island larger than 10 ha and only 4 out of the 334 islands larger than 5 ha (i.e., 1.2%) underwent a reduction in size. Additionally, these islands experienced limited changes in land area (from +3% to +10%).

Bildquelle: [Duvat 2019](#)

Bildinschrift erster Absatz: In den letzten Jahrzehnten gab es auf Atollinseln keine weit verbreiteten Anzeichen für eine physische Destabilisierung angesichts des Meeresspiegelanstiegs. Eine Neuanalyse der verfügbaren Daten, die 30 Atolle im Pazifik und im Indischen Ozean mit 709 Inseln abdecken, zeigt, dass kein Atoll Landfläche verloren hat und dass 88,6 % der Inseln entweder stabil waren oder an Fläche gewonnen haben, während nur 11,4 % geschrumpft sind. Atollinseln, die von einem raschen Anstieg des Meeresspiegels betroffen sind, zeigen kein unterschiedliches Verhalten im Vergleich zu Inseln auf anderen Atollen. Das Inselverhalten korrelierte mit der Inselgröße, und keine Insel, die größer als 10 ha war, nahm an Größe ab.

Wie Dr. Alberto Boretti in einer neuen [Studie](#) behauptet, ist einer der Hauptgründe, warum die Inseln im Pazifik und im Indischen Ozean infolge des heutigen „katastrophalen“ Klimawandels nicht erbarmungslos im Meer versinken, dass der Meeresspiegelanstieg in diesen Regionen nur „sehr langsam“ erfolgt: 0,46 mm/Jahr in den letzten Jahrzehnten. Die Beschleunigung beträgt „fast triviale“ 0,0091 mm/Jahr².

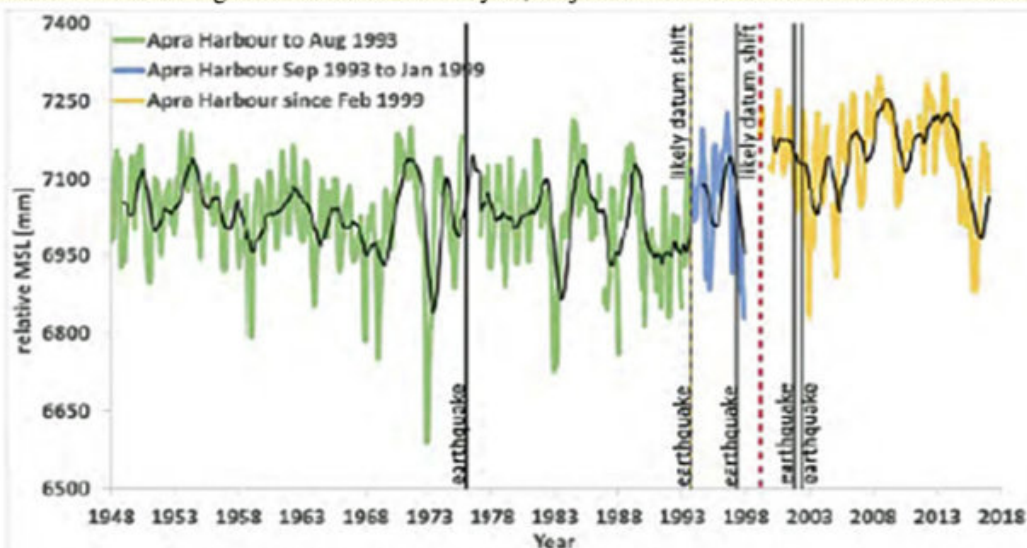
Kurz gesagt, „der absolute Meeresspiegel steigt viel langsamer als in den Klimamodell-Simulationen“.

Why the low-lying islands of the Pacific and Indian Oceans are expanding?

Alberto Boretti 

Arabian Journal of Geosciences 14, Article number: 2727 (2021) | [Cite this article](#)

Recent works have shown that the low-lying islands of the Pacific and the Indian Ocean are expanding rather than shrinking. Here we explain why, by analyzing the long-term tide gauge records, corrected for subsidence by Global Positioning System monitoring. We find the absolute sea levels are rising much slower than in climate model predictions. The relative rate of rise is highly variable but on average is a modest $+0.46$ mm/year, subject to an almost trivial acceleration of $+0.0091$ mm/year².



The water that covers approximately 70% of the Earth's surface is increasing because of global warming. Part of the increase is reflected in sea level rise. The two main reasons for the rise following global warming are the thermal expansion of ocean waters and the addition of water from melting ice sheets and glaciers (Eslamian et al. 2018). Since the late 1980s, we have been warned that because of the sea level rise, entire low-lying nations could be wiped off the face of the Earth if global warming is not reversed. After about 35 years, the low-lying islands are still in good shape, with their surface areas increasing rather than diminishing.

Numerous works show the low-lying islands are not shrinking. A 2019 analysis of 709 islands in the Pacific and Indian Oceans (Duvat 2019) revealed 89% of the islands were either stable or growing in size, and that none of the larger islands (> 10 ha) had a size decrease since the 1980s.

Three recent works (Holdaway et al. 2021; Sengupta et al. 2021a,b) have confirmed the expanding rather than shrinking trend of the low-lying islands. An analysis of 221 islands in the tropical Pacific and Indian Oceans reveals "a predominantly stable or accretionary trend in the area of atoll islands worldwide" throughout the twenty-first century (Holdaway et al. 2021). The analysis of the post-2000 trends indicates stability to expanding shorelines for hundreds of Pacific and Indian Ocean islands. Over half of the net growth (39 km²

of 62 km²) occurred from 2013 to 2017. In particular, the Maldives islands, of 300 km² area, which are supposed to disappear by the end of the century if the world does not act quickly and cohesively to combat climate change, have expanded by 37.5 km² from 2000 to 2017 (Holdaway et al. 2021). Tokelau and Tuvalu both increased by $\sim 7\%$, while the Marshalls, French Polynesia, Kiribati, Palau, Chagos, and the Federated States of Micronesia increased by $\sim 3\%$ (Holdaway et al. 2021).

Similar results are provided by Sengupta et al. (2021a, b) by using aerial photographs dating to the 1940s (and 1960s and 1970s) of 104 and 71 reefs islands in the equatorial Pacific (Micronesia, Gilbert Islands). They found for this area a net shoreline expansion of 3% and 2.45% over the last 50 to 75 years.

This work aims to explain this observed trend, which is incompatible with the rapidly rising sea levels promoted by climate models. The low-lying islands being considered are coral islands, characterized by coral growth and erosion. Being living and growing things, coral islands are not just mechanical dip-sticks in the ocean. While the full details of the surface growth of these islands would necessitate a more in-depth specific analysis island-by-island which is out of the scope of this paper, the observed general trend is only compatible with a global sea level growing only slowly.

Bildquelle: [Boretti 2021](#)

Bildinschrift erster Absatz: Jüngste Arbeiten haben gezeigt, dass die

tief liegenden Inseln im Pazifik und im Indischen Ozean eher wachsen als schrumpfen. Hier erklären wir, warum das so ist, indem wir die langfristigen Aufzeichnungen der Gezeitenpegel analysieren, die durch die Überwachung mit dem Global Positioning System um die Absenkung korrigiert wurden. Wir stellen fest, dass der absolute Meeresspiegel viel langsamer ansteigt als in den Klimamodellvorhersagen. Die relative Anstiegsrate ist sehr unterschiedlich, liegt aber im Durchschnitt bei bescheidenen + 0,46 mm/Jahr und unterliegt einer fast trivialen Beschleunigung von + 0,0091 mm/Jahr².

Link:

<https://notrickszone.com/2022/01/03/new-study-pacific-and-indian-ocean-sea-levels-rising-much-slower-than-climate-model-predictions/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Anmerkung: Beide hier vorgestellte Studien liegen hinter einer Zahlschranke.

DAS Weihnachtsgeschenk „grüner“ Politiker: exorbitante Energiepreise!

geschrieben von Chris Frey | 9. Januar 2022

Vijay Jayaraj

Die bevorstehende Kälte des Winters geht einher mit einer „grün“ inspirierten Energiepolitik, die zu höheren Energiepreisen und Brennstoffknappheit geführt hat.

In der Vergangenheit waren die Winter die großen Killer. Aber Jahrhunderte lange Innovationen haben uns widerstandsfähiger gegen die Kälte gemacht, da wir die natürlich verfügbaren fossilen Brennstoffe zur Erzeugung von Wärme und Strom voll ausnutzen. Heute jedoch werden diese modernen Vorteile auf dem Altar des Klimawandels geopfert und durch die angebliche Magie von Wind, Sonne und Batterien ersetzt.

Zwar hat der Pandemie-bedingte Wirtschaftsaufschwung zu einem sprunghaften Anstieg der Energienachfrage beigetragen, doch der eigentliche Grund für Knappheit und Preissteigerungen ist die Anti-Fossilbrennstoff-Politik der politischen Führung.

In den USA sehen sich die Autofahrer mit steigenden Benzinpreisen konfrontiert, während Präsident Joe Biden in Umfragen sinkende Zustimmungswerte verzeichnet. Der Präsident machte zunächst die OPEC für den Preisanstieg verantwortlich und appellierte dann an dieselbe OPEC, die Produktion zu erhöhen. Die internationalen Ölpreise sind unelastisch, d. h. sie folgen eng dem Anstieg und Rückgang der Nachfrage. Es sollte nicht überraschen, dass die Treibstoffkosten infolge von Bidens Zurückhaltung bei allen fossilen Brennstoffen gestiegen sind.

Sobald Biden Präsident wurde, stoppte er die Keystone-Pipeline, die hochwertiges Öl aus den befreundeten kanadischen Nachbarländern geliefert hätte. Der Präsident führte auch Vorschriften ein, die das Bohren nach Öl erschwerten und die Abhängigkeit der USA von den Produzenten im Nahen Osten erhöhten.

Als Überbrückungsmaßnahme hat Biden die amerikanischen Unternehmen aufgefordert, mehr Öl zu fördern und die strategischen Reserven zu nutzen. Dennoch werden die Auswirkungen seiner Politik in den kommenden Monaten und Jahren zu spüren sein. Die Amerikaner könnten in den nächsten drei Jahren mit Energieknappheit zu kämpfen haben, da Biden entschlossen ist, den Verbrauch fossiler Brennstoffe zu senken.

Darüber hinaus zeichnet sich weltweit eine Krise im Energiesektor ab, die auf die Besessenheit mit so genannten erneuerbaren Energien zurückzuführen ist, die auch als unzuverlässig bekannt sind. An vielen Orten – wie Colorado, Texas, **Deutschland** und Großbritannien – drohen Stromausfälle. Die Situation ist vor allem darauf zurückzuführen, dass man sich zu sehr auf erneuerbare Energiequellen verlässt, die das ganze Jahr über unständig sind und in Spitzenzeiten keine bedarfsgerechte Grundlast liefern können.

In der modernen Welt führen Stromausfälle zu weitreichenden Unterbrechungen des Lebens, da fast alle Sektoren vom Strom abhängig sind. Ein zunehmendes Interesse an Elektrofahrzeugen könnte das Problem durch eine höhere Stromnachfrage noch verschärfen.

In den Entwicklungsländern hat die Unterbrechung der Energieversorgung das Potenzial, Millionen armer Menschen in Afrika, Asien und Südamerika in eine lebensbedrohliche Lage zu bringen. Sowohl Indien als auch China sahen sich im Jahr 2021 mit einer schweren Kohleknappheit konfrontiert, die zum Teil darauf zurückzuführen war, dass viele öffentliche Gelder, Zeit und Energie in den Aufbau von Wind- und Solarressourcen gesteckt wurden. Die groß angelegten Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien in diesen Ländern konnten keinen bedarfsgerechten Strom liefern. In siebzehn Provinzen Chinas kam es zu schweren Stromausfällen, die die Schließung von Fabriken und Büros erzwangen, was zu Arbeitslosigkeit unter den Ärmsten führte.

Diese Episoden von Energieknappheit in Asien könnten anderen Ländern als

ernüchternde Warnung dienen. Die Zukunft der Energiesicherheit wird von den getroffenen Maßnahmen abhängen, und im Moment sieht es nicht sehr gut aus.

Vijay Jayaraj is a Research Associate at the CO2 Coalition, Arlington, Va., and holds a Master's degree in environmental sciences from the University of East Anglia, England. He resides in Bengaluru, India.

This commentary was first published at [Real Clear Energy December 29, 2021](#)

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2021/12/30/high-energy-costs-the-christmas-gift-of-green-politicians/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE